

Zweiter Vortrag

Wien, am 9. Februar 1913.

Meine lieben theosophischen Freunde,

Ueber einen Punkt, der gestern besprochen worden ist hier in unserer Abendbetrachtung möchte ich nicht gerne missverstanden werden und es schien mir doch aus einem Gespräch, das heute mit mir geführt worden ist, dass leicht ein Missverständnis sich einschleichen könnte. Es ist ja natürlich, dass diese Dinge, die mit den Intimitäten unseres Karmas zusammenhängen, schwer in Worte zu formulieren sind und dass sehr leicht das eine oder das andere sehr schwer verstanden werden kann auf das erste Mal. Es ist der Punkt der gestern besprochen worden ist in Bezug darauf, dass wir in unseren Schmerzen und Leiden etwas zu sehen haben sollen, was der Gescheiterte in uns aufsucht, um gewisse Unvollkommenheiten zu überwinden und dass wir gerade dadurch, dass wir gelassen die Schmerzen ertragen, unsere Bahn weiterschreiten, Nicht das ist, was missverstanden werden könnte, sondern das andere, dass wir dagegen Lust und Freude hinzunehmen haben als etwas, das uns zukommt ohne unser Verdienst, ohne dass wir es auf unser individuelles Karma zu beziehen hätten, sondern dass wir es zu betrachten hätten als eine Art von Gnade durch die wir eingesponnen werden in den allwaltenden Geist. Dies, meine lieben theosophischen Freunde, bitte ich Sie nicht so aufzufassen, dass, indem was uns zukommt Freude und Lust wie ein Geschenk der göttlichen, geistigen waltenden Mächte, dass darinnen der Hauptton liegt, sondern ich bitte den Hauptton zu legen auf das, was gesagt worden ist, wir sollen, wenn wir unser Karma verstehen wollen, darauf Rücksicht nehmen, dass wir diese Dinge durch eine Gnade zuguteil erhalten haben, sodass Freude und Lust also ausgegossen sind über uns als eine Gnade. Derjenige Mensch, der seine Freude und Lust so verstehen will in seinem Karma, als wollten ihn die Götter auszeichnen, und ihn erhaben hinstellen über alle anderen, der wird das Gegenteil erreichen. Wir dürfen keineswegs das so auffassen, als ob sie uns zuguteil würden zu dem Zweck, uns als vor anderen bevorzugt zu halten. Wir haben sie so aufzufassen, als ob sie uns zuguteil wären als einen Anlass, uns zu fühlen in der Gnade jener göttlich-geistigen Wesenheiten, also erst

dieses Fühlen in der Gnade ist es, was einen Fortschritt bedeutet. Das andere würde uns ganz wesentlich zurückwerfen in unserer Entwicklung.- "Du Mensch sollst nicht glauben, dass du zu deiner Lust und Freude kommen kannst durch besondere Vorzüge deines Karmas, sondern du sollst glauben, dass du nur dazu kommen kannst dadurch, dass du keine Vorzüge hast. Wir sollen besonders dann Werke der Barmherzigkeit tun, was wir besser tun können, als wenn wir Schmerz und Leid erleiden. Der Hinweis, dass wir uns der Gnade würdig erweisen sollen, das ist es, was uns vorwärts bringt. Es würde also nicht eine Rechtfertigung sein der Anschauung mancher Leute, dass der, den Freude erfüllt und reich ist, sich das verdient habe; das soll gerade vermieden werden, das bitte ich, ~~wie~~ als einen Hinweis zu nehmen, durch den ein Missverständnis vermieden werden könnte.

Nun wollen wir heute, meine lieben theosophischen Freunde, unsere Betrachtungen weiter in einer freieren Weise anstellen über das Karma und unser Erleben in der Welt, sodass uns Theosophie eine Art Lebenskraft sein kann. Wir werden, wenn wir unser Leben betrachten, und dasjenige, was mit uns passierte, zweierlei Arten von Erlebnissen zunächst haben können. Die eine Art kann etwa so sein, dass wir uns sagen können, ja da hat mich ein Unglück getroffen, oder da hat mich dies oder jenes getroffen. Nehmen wir an, ein Unglück hat mich getroffen. Ich werde vielleicht, wenn ich meine Gedanken hinlenke auf das Unglück, das mich getroffen hat, mir sagen können, wäre ich nicht in bezug auf dieses oder jenes lässig oder ein Taugenichts gewesen, würde mich dieses ~~unangenehm~~ Unglück nicht getroffen haben. Wir können aber solch eine Betrachtung mit den gewöhnlichen normalen Mitteln des Bewusstseins nicht immer anstellen, sondern wir werden in zahlreichen Fällen finden, dass wir uns keine Rechenschaft geben können, wie denn das Unglück zusammenhängt, mit den Ereignissen unseres gegenwärtigen Lebens. Wir werden mit den Mitteln des gewöhnlichen Bewusstseins geradezu veranlasst sein, von manchem, was uns trifft, zu sagen, es ist ja ein Zufall in unser Leben hereingebrochen, wir sehen keinen rechten Zusammenhang. Wir werden diese Unterschiede auch machen können in bezug auf Dinge, zu denen wir imstande sind, die wir sozusagen treffen und die wir nicht treffen. Bei manchem, was uns missglückt, werden wir begreiflich finden, dass es uns missglücken musste, weil wir faul oder unaufmerksam waren oder dergl. Bei manchen werden wir aber mit unseren ~~XXX~~ Kräften und Fähigkeiten den Zusammenhang nicht gleich überschauen können. Darum ist es nützlich gerade einmal von diesem Gesichtspunkte aus Umschau zu halten in seinen eigenen Erlebnissen, gerade zu trennen diejenigen, von denen man sagen kann, die Dinge sind mir missglückt, es ist als ob sie mir missglücken sollten, ohne dass ich daran schuld bin. Bei anderen Dingen wird man sagen, ich wundere mich eigentlich, dass sie geglückt sind und gerade diese

Dinge, die wollen wir ~~anz~~ ins Auge fassen, diejenigen Dinge welche uns hereinspielen, wie ein Zufall ins Leben, von denen wir uns gar nicht vorstellen können, dass sie zusammenhängen mit den Ursachen, die sie hereingebracht haben, also zufällige Dinge und diejenigen, die wir getan haben, ohne dass sie unseren Fähigkeiten entsprechen scheinen. Dies alles wollen wir aufsuchen und uns recht hinein vertiefen. Merkwürdige Sachen wollen wir machen. Wir wollen für alles das, probeweise einmal, was uns getroffen hat, uns vorstellen, dass wir es doch gewollt hatten, dass wir gerade den Willen dazu entfaltet hätten. Nehmen wir an, ein Ziegelstein hätte sich losgelöst vom Dache und wäre uns auf die Schulter gefallen. Wollen wir uns einmal probeweise vorstellen, dass uns das nicht zufällig getroffen hätte. Wir wollen direkt den Gedanken ausarbeiten, wie wäre es, du ~~hättest~~ ~~den~~ ~~Ziegelstein~~ ~~gelockert~~, dass er nur lose hing, wärest dann herunter gegangen und zwar so schnell, dass du gerade unten ankamst, als der abfallende Ziegel anlangte und dann hätte er dich getroffen. Solch eine Betrachtung stellen wir an, oder sagen wir, wenn wir uns scheinbar ohne Veranlassung eine Erkältung zugezogen hätten, als wie eine unglückliche Dame, die unzufrieden mit ihrem Schicksal, sich absichtlich einer Erkältung ausgesetzt hat, an deren Folgen sie auch starb. Also die Dinge, die wir sonst als zufällige erkennen, wollen wir in eine Gedankenfassung bringen, als ob wir sie sozusagen vorbereitet hätten, derart, dass sie uns dann getroffen hätten, ebenso wollen wir es machen mit denjenigen Dingen, die mit unseren Fähigkeiten und Eigenschaften zusammenhängen. Wir wollen sagen, es glückt uns etwas nicht, sagen wir z.B., wenn wir einen Eisenbahnzug versäumen, da wollen wir uns nicht vorstellen, dass alle möglichen äusseren Verhältnisse schuld waren, sondern wir wollen uns vorstellen, dass wir durch unsere Nichtsnutzigkeit versäumt hätten, ~~das~~ ~~zurecht~~ zu kommen. Das wollen wir probeweise machen. Wenn man das macht, kommt man dazu, nach und nach aus diesen Gedanken heraus eine Art Menschen erphantasieren zu können. Es würde das ein sonderbarer Mensch sein, den wir uns da zusammenphantasieren, ein Mensch, der alles getan hat, dass uns ein Stein auf die Schulter fällt, dass wir diese oder jene Krankheit bekommen. Wir werden natürlich erkennen, dass wir nicht das selber sind, aber wir malen uns einen solchen Menschen aus, recht klar, da werden wir eine eigentümliche Erfahrung machen an einem solchen Menschen. Wir werden nämlich merken, das hast du natürlich nicht getan und der Mensch ist ein Erträumer, aber wir können von diesem Menschen nicht mehr loskommen, wir kriegen den Gedanken nicht mehr los und merkwürdigerweise bleibt er nicht so, wie er ist, er wird lebendig in uns, er verwandelt sich in uns und dann, wenn er sich verwandelt hat, bekommen wir den Eindruck, als ob er doch in uns stecken würde, dieser Mensch. Und wir erhalten dadurch mehr und mehr die Gewissheit, wir haben doch in einer gewissen Weise vorbereitet, was wir uns hier ausge-

malt haben, das heisst es dies keineswegs das Gefühl, dass wir das einmal wirklich getan, aber es sind Gedanken, die doch entsprechen dem, was wir in einer gewissen Weise getan haben. Man wird sich sagen, du hast da und da etwas gemacht, was du jetzt erleidest es ist für das oder das. Es ist eine Art guter Übung, um eine Art Gemütsgedächtnis herauszubringen für unsere früheren Inkarnationen. Es legt sich etwas über unsere Seele, aus dem wir fühlen können, du warst da und hast das vorbereitet. Sie können sich denken, dass die Herstellung ~~maxder~~ Erinnerung an die früheren Inkarnationen nicht ganz leicht zu sein braucht. Denn denken Sie daran, wie Sie sich besinnen müssen, ein kurz Vergessenes heraufzubringen, Sie müssen eine Besinnungs-Arbeit machen. Gründlich hat der Mensch vergessen, was er erlebt hat in den früheren Inkarnationen; da muss er manches machen um dem Gedächtnisse zu Hilfe zu kommen. Und das ist eine solche Übung. Ausserdem, was in den öffentlichen Vorträgen gesagt worden ist, sei das hier gesagt, dass der Mensch merken wird, dass er in einer gewissen Weise zum Gemütsgedächtnisse kommen wird, das hast du dir früher selbst zubereitet. Verachten wir nicht solche ~~man~~ Regeln, die uns gegeben werden, wir werden immer mehr und mehr erfahren, wie sich das Leben durchleuchtet und wir dadurch immer stärker und stärker werden im Leben. Wir werden schon erfahren, dass wir, wenn wir das einmal gemacht haben und wenn wir einmal das Gefühl erhalten: Du warst da, das wird den zukünftigen Ereignissen, denen wir dann begegnen, in ganz anderer Weise gegenüberstehen. Es ändert sich unsere ganze ~~EMERENT~~ Gemütsverfassung dadurch. Während wir vielleicht früher Schrecken und alle anderen derartigen Gefühle gehabt haben, wenn uns etwas getroffen hat, bekommen wir dann so etwas, wie ein Erinnerungsgefühl, wenn uns dann irgendetwas zustösst, haben wir dann schon die Richtung unseres Gemüts, das uns sagt, ach das ist für dieses oder jenes oder das ist Erinnerung an das frühere Leben. Dadurch wird das Leben abgeklärter und ruhiger und das ist dasjenige, was die Menschen brauchen würden. Die nur die von der Sehnsucht zur Theosophie getrieben werden, sondern auch die draussen stehen. Es gilt also die Ausrede nicht, welche von vielen Menschen gemacht wird, dass sie sagen, was gehen uns die früheren Inkarnationen an, wenn wir uns nicht an sie erinnern. Wenn wir die Besinnung anstreben für dieses Leben, werden wir es schon erleben, nur müssen wir nicht ein Vorstellung-Begriffgedächtnis, sondern ein Gemütsgedächtnis entwickeln. Es lag mir daran, besonders bei diesem Aufenthalt aufmerksam zu machen, dass vieles praktisch sich einleben kann, dass so mancher der Theosophie praktisch ausführt, das Gefühl hat, sie zu erleben.

Nun aber ist für den Menschen im Verlaufe seines Karma, nicht bloss dasjenige wichtig, was er sich (im Verlaufe seines Karmas) in früheren Inkarnationen zugezogen hat, sondern wir durchleben ja auch Leben zwischen dem Tod und einer neuen Geburt. Und dieses ist nicht ein ereignisloses Leben. Es ist ein Leben, in dem wir viele Ereignisse durchmachen, indem wir erleben, erfahren allerlei und auch

die Folgen der Erlebnisse die wir in der geistigen Welt durchmachen, treten in unser Erdenleben, zwar auf eine eigenartige Weise, sodass wir gerade diesen Ereignissen gegenüber uns oftmals recht geneigt fühlen, von Zufällen zu sprechen. Wir können solche Ereignisse zurückführen auf wichtige Vorkommnisse, die wir dort erlebt haben.

So möchte ich Ihnen heute etwas anführen, was scheinbar dem ersten Teil unserer Betrachtung ferne liegt; sie werden ersehen, wie solches sein kann für alle Menschen und wie scheinbar Zufälligkeiten eigentlich zu beurteilen sind im Leben, wie tief sie bezeichnend sind in den geheimnisvollen Zusammenhängen des Lebens.

Da muss ich auf eine geschichtliche Tatsache hinweisen, welche nicht in Geschichtsbüchern, sondern in der Akashachronik aufbewahrt ist. Aufmerksam muss ich nun zunächst machen, dass unsere Seelen, so wie sie jetzt hier sind, ja wie wir alle immer wieder und wieder in den verschiedenen Verhältnissen in irdischen Leibern verkörpert waren, verkörpert im alten Indien, Persien, Aegypten, Griechenland gelebt haben, immer haben sie mit den Augen auf andere Verhältnisse gesehen, immer haben sie erfasst andere Verhältnisse und es hat einen Sinn, dass wir durch Inkarnationen und Inkarnationen hindurchgehen, und wir würden unser Leben jetzt nicht so zubringen können, wenn wir nicht diese verschiedenen Dinge erlebt hätten, ganz besonders haben die Seelen derjenigen erlebt, welche gelebt haben im 12. bis 13. Jahrhundert unserer Zeitrechnung. Damals waren nämlich über die Menschheit ganz besondere Verhältnisse hereingebrochen, das ist also jetzt, wenn wir so sagen dürfen, nicht über ganz 700 Jahre her. Da brachen über die Menschheitentwicklung solche Verhältnisse herein, dass wir sagen können, es waren dazumal die Menschenseelen am meisten abgeschlossen von der geistigen Welt, eine geistige Finsternis war da und es war damals nicht möglich, dass selbst vorgerückte Menschenseelen sich in unmittelbare Verbindung mit der geistigen Welt betrachteten. Nicht einmal in früheren Inkarnationen Eingeweihte, konnten im 13. Jahrhundert in die geistige Welt hineinschauen, in diesem Jahrhundert waren am meisten die Tore der geistigen Welt geschlossen und die Menschen, die früher eingeweiht waren, konnten sich zwar ihrer früheren Inkarnation erinnern als sie eingeweiht wurden, aber konnten nicht im 13. Jahrhundert selbst hineinblicken in die ~~ganze~~ geistige Welt. Die Menschen mussten nämlich diesen Tiefstand durchmachen, mussten die Tore finden zur geistigen Welt. Allerdings gab es damals geistig hochentwickelte Menschen, aber sie mussten den Zustand mitmachen, der in der Mitte des 14. Jahrhunderts war, den Zustand der Verfinsternung. Dieser Zustand hörte auf um die Mitte des 13. Jahrhunderts und da bildete sich etwas Eigentümliches heraus. In einer Gegend in Europa, der Ort kann jetzt nicht angegeben werden, aber vielleicht wird es möglich sein, ihn einmal in einem Logenvortrag bekannt zu geben,

Aus diesem Dämmerungszustand des helllichtigen Lebens heraus entwickelten sich 12 grosse hervorragende europäische Weisen die auf wunderbare Art entwickelt waren. Wenn wir nun diese grössten Weisen Europas ins Auge fassen, müssen wir zunächst sieben abtrennen und diese sieben ins Auge fassen. Diese sieben hatten sich in dieser Zeit erinnert an ihre frühere Initiationseinweihungen. Die Erinnerungen mit den Erkenntnis-
mitteln, die geblieben waren, waren so, dass diese sieben Weisen wiederholten in sich einen Zustand, den sie früher erlebt hatten, in der Zeit nach der atlantischen Katastrophe, den sie durchgemacht hatten in der uralten indischen Kultur. Was die heiligen sieben Rishis der Inder gelehrt hatten, war wieder erstanden in den Seelen der sieben Weisen in Europa, sie waren die sieben Strahlen der heiligen Weisheit, sodass da erstand die alte indische Kultur in den Herzen der sieben Weisen, welche versammelt waren durch ein bestimmtes Weltenkarma an einem bestimmten Orte Europas, wo sie sich wieder finden konnten.

Zu diesen sieben traten vier. Von diesen sieben entwickelte die erste Periode nach der atlantischen Katastrophe, die uralte-indische Kultur, der erste. Sein Seelenwesen erstrahlte wieder aufs neue in der Seele des achten. Derjenige, der die uralte-perische Kultur in sich trug, liess erstrahlen sein Seelenwesen in der Seele des neunten, der dritte liess erstrahlen die Kultur der dritten Periode, der ägyptisch-chaldäischen Kultur, in der Seele des zehnten, und der vierte, dessen Seelenwesen die griechisch-lateinische Kultur in sich trug, liess sie wieder erstrahlen in der Seele des elften. Das aber, was dazumal Gegenwartskultur war, was man in der Gegenwart erleben konnte, was da die Menschen erfahren konnten, das war im zwölften vorhanden. Es waren in den zwölf Männern, die sich in der besonderen Mission vereinigten, die zwölf verschiedenen Standpunkte menschlicher Geistesentwicklung vorhanden. Das ist schon ein Geheimnis, dass man alle Religionen und Philosophien, die möglich sind, auf zwölf Grundtypen zurückführen kann. Und ob sie den Buddhismus, den Brahmanismus, den Vedanta, den Materialismus nehmen, in zwölf Standpunkte lässt sich alles bringen - man muss nur ganz genau zu Werke gehen - sodass also in jenem Kollegium von jenen zwölf weisen Männern vereinigt war sozusagen dasjenige, was über die ganze Erde verbreitet war an verschiedenen menschlichen Standpunkten, an verschiedenen Religionen, Philosophien und sonstigen Weltanschauungen. Nun kam zu jenen zwölf Männern nachdem die Dämmerung abgelaufen war, und wiederum in spiritueller Weise gearbeitet werden konnte, ein dreizehnter dazu. Dieser war auf eine merkwürdige Art dazugekommen. Was ich jetzt erzähle, gehört zu jenen Ereignissen, die sich in der Menschheitsentwicklung verborgen, aber nur einmal abspielen können. Sie können sich nicht wiederholen und niemandem wird es erzählt, aus dem Grunde, dass er es nachmachen sollte, sondern aus einem ganz anderen

Grunde. Der dreizehnte war in einer merkwürdiger Weise für die zwölf angekündigt worden als die Dämmerung vorüber war und man die ersten Strahlen des Hellsehertums entfalten konnte, sodass sie wussten, es müsse jetzt ein Kind geboren werden, welches sehr bedeutungsvolle und merkwürdige Inkarnationen hinter sich habe. Vor allem wusste man, dass eine merkwürdige Inkarnation verlaufen sei zur Zeit, als sich abgespielt habe das Mysterium von Golgatha. Man wusste also, ein Zeitgenosse der Ereignisse von Palästina kehre wieder und diese jetzt folgende Inkarnation des damals im 13. Jahrhundert unter so eigentümlichen Verhältnissen als Kind geboren war so, dass man von ihm nicht sagen konnte, er wäre als hochstehende Intellektualität(?) (Individualität?) geboren. Das ist überhaupt eine Unart, dass man, wenn von Vorleben gesprochen wird, immer auf wichtige Persönlichkeiten der Geschichte zurückgreifen will, das ist eine Unart, die nur zu sehr verbreitet ist. Es ist mir oft vorgekommen, dass die verschiedensten Personen auf historische Personen, und Personen aus den Evangelien, als auf ihre Inkarnationen zurückgreifen wollen. Unlängst erst kam eine Dame, die behauptete, sie sei Maria Magdalena gewesen. Ich habe ihr gesagt, sie sei die 24. Maria Magdalena, die mir im Leben begegnet sei. Es muss die allergrösste Vorsicht angewendet werden, dass nichts Phantastisches hervor- kommt.

Die Geschichte erzählt uns auch recht wenig von den aufeinanderfolgenden Inkarnationen dieser Persön- lichkeit. Er wurde immer und immer wieder geboren mit hervor- ragenden Gemütseigenschaften. Das wusste man, dass dieser Mensch wieder als Kind geboren werden werde und dass er ausersehen sei, ganz besonderes für die Menschheit zu bedeuten. Das erhielten aus ihrer Hellsichtigkeit die 12 Männer, die dieses Kind ganz in ihre Erziehung nahmen und es arrangieren konnten, dass es von allem Anfang an der Welt ganz entrückt war. Es wurde ganz herausgenommen aus der Familie und in Erziehung und Obhut der 12 Männer gebracht. Das zogen es auf unter den Regeln ihres Hellsehertums mit aller Sorgfalt, sodass alles, was als Kräfte von den Inkarnationen her veranlagt war, in diesem Kinde sich nach und nach wieder heranzubilden konnte. Sie werden merken, dass von diesem Ereignis eine Art ahnungsvolles Bewusstsein geblieben ist in jenen, die etwas von der Geschichte des geistigen Lebens wussten. Ich habe aus einer Dichtung, in der diese Ahnung lebt, vortragen lassen. Die "Geheimnisse" Goethe's sind wiederholt vorgebracht worden. Goethe hat aus einer tiefen Ahnung von diesem Kollegium der Zwölf gesprochen und wiedergegeben die Gemütszustände derselben. Es war nicht der Bruder Markus, sondern jenes Kind, von dem ich Ihnen erzähle, dass es von den ersten Tagen seiner Geburt hereingenommen worden ist in die Erziehung der Zwölf, bis es ein Jüngling geworden war. Merkwürdig entwickelte sich dieses Kind. Die zwölf Männer waren nicht fanatiker,

sie waren ruhige, aufgeklärte, innerliche harmonische Geister. Was tut der Fantiker? Er will die Mensch so schnell als möglich bekehren, sie wollen aber gewöhnlich nicht, jeder soll gleich glauben, was der Fantiker will und er ärgert sich, wenn man ihm nicht glaubt. Man glaubt sogar in unserer Gegenwart nicht, wenn jemand dies oder das ~~xxxxxxx~~ vertritt, man glaubt gar nicht, dass er etwas anderes begreiflich machen will, als was der dachte und glaubte, von dem er spricht. So hielt man mich jahrelang für einen Nietzscheaner weil ich ein Buch objektiv über Nietzsche geschrieben hatte, aber die Menschen können ja durchaus nicht verstehen, dass man in objektiver Weise etwas wiedergeben kann, sondern sie glauben, dass jeder ein Fantiker sein muss für das, was er sagt. Die zwölf waren gewisse keine Fanatiker und sie haben mit in Worte gekleideten Lehren den Knaben recht verschont. Aber sie lebten mit ihm zusammen und das bewirkte, dass von ihnen zwölf verschiedene Lichtstrahlen in den Knaben hineingingen. Und so nahm er sie auf, dass sie sich zu einer inneren Harmonie in der Seele des Knaben herausbildeten. Man hätte ihn nicht in lehrhafter Weise examinieren können. Aber in seinem Gemüt lebte, in Gemüt und Empfindung verwandelt, was die zwölf Träger der zwölf der verschiedenen Typen der Religionen in ihn hineinstrahlen liessen. Und die ganze Konfiguration der Seele, die ganze Grundstimmung und Gemütsverfassung war ein harmonischer Wiederklang der zwölf verschiedenen Bekenntnisse der Menschheit, die über die Erde ~~xxxxxx~~ verbreitet sind. Es hatte allerdings die Seele des Menschen dadurch viel zu tragen und die Folge davon war, dass in einer eigenartigen Weise diese Seele wirkte auf den Leib. Und gerade aus dem Grunde, weil das, was ich jetzt erzähle, eingetreten ist, darf dies nicht wiederholt werden. Es konnte sich nur an jenem Punkte abspielen. Und merkwürdigerweise, je grösser, harmonischer der Seeleninhalt dieses Knaben wurde, desto zarter wurde sein Leib, immer zarter und zarter und in einem bestimmten Lebensalter stellte sich geradezu heraus, dass der Leib so zart geworden war, dass man durchsehen konnte durch die einzelnen Glieder. Und immer weniger und weniger ass der Jüngling, bis er zuletzt ganz aufhörte zu essen. Dann verfiel er durch Tage in einen ~~xxxxix~~ apathischen Zustand. Die Seele war herausgegangen aus dem Leibe und ging nach einigen Tagen wiederum in den Leib zurück. Jetzt war der Jüngling innerlich ganz verändert. Die zwölf verschiedenen Strahlen der menschlichen Weltanschauungen waren wie in ein Licht vereinigt und er sprach nun die wunderbarsten gewaltigsten Geheimnisse. Er sagte nicht was der eine, der zweite, der dritte sagte, Er sagte in ganz neuer Form und in einer wunderbaren Weise Dinge, die hätten alle zusammen

haben sagen müssen, in denen alles, was die anderen wussten, vereinigt war, und er sagte das so, als wenn diese neue Weisheit in ihm geboren worden wäre, als ob ein höherer Geist in ihm gesprochen hätte, sodass diese zwölf jetzt alle etwas neues lernen konnten. Und sie lernten alle von ihm. Unendlich viel wurde ihnen geboten, einem jedem eine vollkommene Erklärung dessen, was er von früher her wusste. Ich habe ihnen geschildert die erste Schule des Christian Rosenkreutz. Denn dieser dreizehnte ist diejenige Individualität, die wir als Christian Rosenkreutz bezeichnen. In jener Inkarnation starb er sehr bald, hatte nur eine kurze Inkarnation. Er wurde im 14. Jahrhundert wieder geboren und lebte damals ein Leben, das über 100 Jahre währte. Da kamen ihm in ihm zum Vorschein wieder alle diejenigen Dinge, die sich im 13. Jahrhundert in ihm gebildet hatten. Damals im 13. Jahrhundert hatte er ein kurzes, dann im 14. Jahrhundert ein langes Leben. Die erste Hälfte des letzteren benützte er zu grossen Reisen, um aufzusuchen die grossen Kulturstätten Europas, Afrikas, Asiens, um kennen zu lernen was in ihm damals im 13. Jahrhundert aufgegangen war. Dann kam er wieder nach Europa zurück. Einige von denen, die ihn aufgezogen hatten im 13. Jahrhundert waren wieder verkörpert, andere gesellten sich hinzu. Es wurde damals diejenige Strömung besonders eingeleitet, die man die rosenkreutzerische nennt. Und immer wieder kam in aufeinanderfolgenden Inkarnationen Christian Rosenkreutz in den mannigfaltigsten Verkörperungen. Aber er wirkte bis in die heutige Zeit hinein durch seine Persönlichkeit, auch in den kurzen Zwischenräumen, in denen er nicht verkörpert war, ja er wirkt auch in spirituellen geistiger Weise auf die Menschen hinein, bloss durch seine höheren Leiber, sodass er nicht im Raum mit den Menschen verbunden zu sein braucht. Wir müssen uns einmal dieses geheimnisvolle Wirken vor die Augen führen.

Da möchte ich Ihnen zunächst ein Beispiel anführen. Für diejenigen, die das okkulte geistige Leben miterleben, stellt sich etwas sehr Merkwürdiges heraus. Wenn man nämlich miterlebte die Dinge, die auf dem geistigen Plan um uns herum sind, sich um uns herum abspielen, z.B. in den 80ern bis 90 ern Jahren des vorigen Jahrhunderts, dann konnte man gewisse Einflüsse einer gewissen Persönlichkeit - ich führe nur einen Fall von vielen an - okkult ~~xxxxxx~~ verspüren. Aber sie kamen nur so heraus, dass man sich bei ihnen nicht ganz wohl fühlte und alle diejenigen, die solche Einflüsse von Zeit zu Zeit genossen, spüren können, die im Raume weit wohnten, konnten damals etwas spüren, was von einer Persönlichkeit ausgeht, aber das nicht ganz harmonisch ist. Da kam das neue Jahrhundert und da machte man die Erfahrung, dass die Einflüsse harmonisch wurden. Was war geschehen? Ich will ihnen jetzt die Ursachen

erzählen. Im Jahre 1908 war gestorben eine Persönlichkeit, die nur nicht gewürdigt wird, Solovieff. Er hatte einen solchen Aetherleib, dass er weithin strahlend wirkte. Aber der Kopf, der Intellekt, war, obwohl Solovieff ein grosser Philosoph ist, nicht so weit, wie die Seele gross und schön, ist sein Denken, aber seine bewusste Philosophie war durchaus nicht so viel wert, als was er in seiner Seele war, das wurde bis zu seinem Tode von seinem Kopfe beeinträchtigt, und so empfand man das als einen okkulten Einfluss unharmonisch. Und als er tot war, und das Gehirn sich getrennt hatte, und der Aetherleib in der Aetherwelt weiterstrahlte, war er von seinem Denken befreit, war er von diesem nicht mehr berührt und strahlte in einer ganz wunderbaren Weise. Von solchen Erkenntnissen könnte man sagen, was gehen uns denn solche Dinge eigentlich an? Ja, meine lieben theosophischen Freunde, das ist eben gerade die richtige Phantasterei. Denn der Mensch ist durchaus das Ergebnis der geistigen Vorgänge, die um ihn herum sind. Und dass es einige Okkultisten bemerken, dass und wie sie hereinspielen, ist deshalb, weil sie sehen, aber die geistigen Vorgänge spielen auch in die anderen hinein, die nicht sehen. Alles wirkt zusammen, was auf den geistigen Gebieten geschieht. Nicht nur das, was französische oder russische entwickelte Menschen ausstrahlen, wird auf dem zugehörigen Teile, auf der zugehörigen Erdkappe gefühlt, sondern auch das, was gedacht, gefühlt wird auf der ganzen Erde, wird empfunden, alles, was in der geistigen Welt geschieht, hat seinen Einfluss auf uns. Und wir bekommen erst dann das richtige Gefühl, wenn wir wissen, dass die Seele so in der geistigen Welt drinnen steht wie die Lunge in der Luft.

In einem ganz besonders ~~xxxx~~ hohen Grade strahlte aus dasjenige, was im Aetherleib hochentwickelter Individualitäten ist, das besonders wirkt auf andere Menschen. So ~~ist~~ ist es auch der Aetherleib des Christian Rosenkreutz, der weithin in der Welt wirkt. Aber eine sehr wichtige, für viele höchst bedeutsame Tatsache müssen wir hier hervorheben, die nicht nur als ein Zufall, den wir von früher her hier hervorgerufen haben, anzusehen ist, sondern auch als das, was zwischen Tod und neuer Geburt sich in einer geistigen Welt abspielt. Christian Rosenkreutz hat ~~xxxx~~ die kurzen Zwischenzeiten, zwischen den Inkarnationen immer dazu benützt, die Seelen, von denen er wusste, dass sie reich sind gerade in die von ihm gesponnene Geistesrichtung hineinzureifen er hat sich sozusagen zwischen seinen Toden und Geburten damit beschäftigt, die für seine Strömung reifen Geister in einer gewissen Weise zu erwählen.

Nun müssen aber auch die Menschen, wenn sie Acht geben lernen, imstande werden zu erkennen, wodurch

ihnen Christian Rosenkreutz ein Zeichen gibt, dass sie sich zu seinen Erwählten zählen können. Dieses Zeichen kommt in das Leben zahlloser Menschen der Gegenwart hinein, nur achtet man solcher Zeichen nicht. Aber unter den scheinbar ganz zufälligen Ereignissen gibt es solche, namentlich ein solches für viele, das geradezu anzusehen ist als eines, das ~~xxxx~~ anzeigt, er habe dem, dem es gegeben wird, für reif befunden, zwischen Tod und Geburt. Hier auf dem physischen Plan zeigt er es an. Die Marke des Christian Rosenkreutz kann dieses Ereignis genannt werden.

Nehmen wir an, ein Mensch liegt im Bette. - ich habe an anderen Orten andere Gleichnisse erzählt, alle haben sich abgespielt - , er wacht plötzlich auf. Unerklärlich ist es ihm, dass er aufwacht und schaut ~~xxx~~ wie von einem Instinkt geleitet, auf eine Wand, die sonst ganz dunkel ist. Das Zimmer ist halb dämmerhaft beleuchtet, die Wand ist dunkel. Und siehe da, er sieht an jener Wand geschrieben: "Stehe sofort auf!" Er steht auf, es kommt ihm sonderbar vor, er geht aus dem Hause, und kaum dass er aus dem Hause getreten ist, - es war die Sache so, dass niemand anders geschädigt werden konnte - stürzt über seinem Bette der Plafond ein, der ihn unweigerlich erschlagen hätte. Er hat alle Nachforschungen angestellt, Nicht irgendein Wesen auf dem physischen Plan hat ihn aufmerksam gemacht, dass er aufstehen solle. Wäre er liegen geblieben, wäre er sicher tot. - Nun ein solches Erlebnis könnte man so auffassen, man habe eine Halluzination gehabt oder dergl. Aber man kann auch tiefer gehen. Gerade solche ~~xxxx~~ Ereignisse, die hunderte erleben, sind nicht zufällig. Immer handelt es sich um eine Berufung von Christian Rosenkreutz, denn immer stellt sich das Karma dieser Berufenen bis zu diesem Zeitpunkt so, dass man sagen kann, Christian Rosenkreutz schenkt zuerst das Leben, das er beanspruchen kann. Ich sage ausdrücklich, ins Leben zahlreicher Menschen treten solche Ereignisse in der Gegenwart ein und es handelt sich darum, dass man aufmerksam ist. Stets ist es ein solch eklatanter Fall; aber zahlreiche Menschen der Gegenwart erleben solche. - Und sehen Sie, meine lieben theosophischen Freunde, wenn ich wiederholt etwas an einem Abend sage, geschieht das ganz absichtlich, weil ich die Erfahrung habe, dass man aus Dingen, die man halb oder ganz vergisst, merkwürdige Konsequenzen zieht. Ich sage das deshalb, dass niemand dadurch deprimiert zu sein braucht, der kein solches Erlebnis hat. Es muss nicht so sein, er wird schon etwas finden, nur zum Nachforschen soll er kommen. Natürlich kann ich Ihnen nur ein typisches Beispiel, ein typisches Ereignis herausgreifen. Da haben wir also die Tatsache in unserem Leben, von der wir sagen können, dass sie nicht in einer Inkarnation verursacht ist, sondern wir können ihn, (Christian Rosenkreutz) getroffen haben in der geistigen Welt. Ich habe diese hervorragende Ereignis

der Berufung für Christian Rosenkreutz ganz besonders hervorgehoben, meine lieben theosophischen Freunde. Man könnte auch andere unmittelbar an die geistige Welt anknüpfende Ereignisse, die in dem Leben zwischen Tod und Geburt zu suchen sind, anführen, aber in unserem geistigen Zusammenhang muss uns gerade dieses Ereignis bedeutungsvoll erscheinen, das mit unserer geistigen Bewegung so innig zusammenhängt .

So sehen Sie auch aus einem solchen Ereignis, meine lieben theosophischen Freunde, wie ein ganz andere Stimmung gegenüber dem Leben Platz greifen muss, wenn wir das sehen wollen, was eigentlich ins Leben hineinspielt. Die meisten haben Menschen hasten eben im Leben und sind nicht aufmerksam. Viele kommen und sagen, man solle nicht brüten , sondern ein Leben der Tat entwickeln. Wenn nur lieber viele Taten, die unreif sind, nicht getan würden, und die Leute ein wenig brüteten, sie würden reifere Taten bringen. Wenn nur die Winke beachtet werden würden, mit Gelassenheit und Aufmerksamkeit, aber es sieht nur so aus, als ob wir so hinbrüteten, aber es werden uns gerade durch die Gelassenheit ~~xxxxxxxx~~ Kräfte kommen und wir werden dann auch folgen können, wenn das Karma ruft, und wir werden es verstehen, wenn es ruft. Das sind Dinge, auf die ich Sie diesmal aufmerksam machen wollte, als auf solche Dinge, die uns das Leben weiter verständlich machen. Und ich habe Ihnen das Ereignis aus dem 13. Jahrhundert, das manchem als absonderlich erscheinen mag, rein geschichtlich geschildert, erzählt, um zu zeigen, was die Menschen beachten sollen, damit sie sich in das Leben hinaufzügen verstehen lernen und verstehen lernen den Wink des Christian Rosenkreutz, damit das geschehen könne war die Veranstaltung der zwölf und dreizehn notwendig. Dass in unserem und den folgenden Jahrhunderten ein solcher Wink oder andere Winke verstanden und befolgt werden könne, dazu war notwendig, dass Ereignis im 13. Jahrhundert. Gerade solch ein Zeichen hat Christian Rosenkreutz herausgearbeitet, um die Menschen aufmerksam zu machen, um ihnen ~~xxxx~~ ein Zeichen zu geben, dass sie zu ihm gehören, dass sie das Leben aussichtsvoll ihm widmen können. So sehen wir, dass wir die Dinge, die um uns vorgehen, nicht tief genug auffassen können. Die Erzählungen aus der Geschichte allein wären meistens eine Fabel, wenn nicht diese Auffassung der Dinge dazu käme.